

Wir erhalten und fördern  
genetische Vielfalt in  
Gärten und Landwirtschaft.



# Vielfalts **g**eschichten

Einblicke in die Arbeit von  
ProSpecieRara Deutschland

- 2 Wir engagieren uns für die Vielfalt
- 3 Grußwort
- 4 Neu im Team
- 5 EU Saatgutverkehrsrecht-Reform
- 6 Veränderungen im Pflanzengesundheitsrecht
- 7 Neue Kooperationspartnerschaft
- 8 Kooperationen
- 10 Gartencoop Freiburg: Solidarische Landwirtschaft
- 12 Projektberichte
- 15 Terminübersicht



# → Wir engagieren uns für die Vielfalt:



Luis Schneider, Gärtner Erhaltungszuchtprojekt



Ann-Kathrin Söllner, Projektmitarbeiterin „Vielfalt schmeckt!“



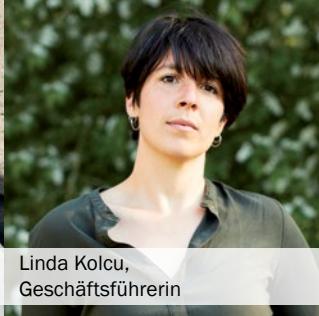
Alexander Schröder, Gärtner Erhaltungszuchtprojekt



Henry Müller, Gärtner „Sächsische Gemüsesorten“



Eike von Watzdorf, Kooperation Ökolandbaumuseum



Linda Kolcu, Geschäftsführerin



Margret Blümel, Kooperation LWL Freilichtmuseum



Ulrike Meißner, Projektleiterin Sachsen



Lisa Becker, Gärtnerin „Sächsische Gemüsesorten“



Adrian Sina Vollmer, Coach Organisationsentwicklung



Luciano Ibarra, Kooperation GartenCoop Freiburg



Annika Woltjen, Projektmitarbeiterin „Vielfalt schmeckt!“



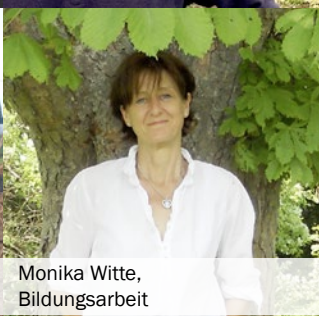
Annika Leistikow, Projektmitarbeiterin „Vielfalt schmeckt!“



Eva-Maria Schüle, Kooperation UWC Robert Bosch College



Priscila Lisboa, Gärtnerin „Sächsischen Gemüsesorten“



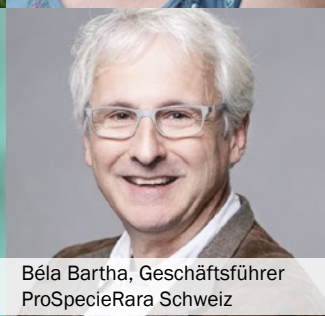
Monika Witte, Bildungsarbeit



Philipp Pöll, Erntehelfer Erhaltungszuchtprojekt



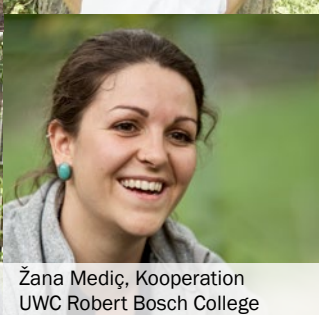
Sonja Lunau, Mitarbeiterin Fundraising und Aqoise



Béla Bartha, Geschäftsführer ProSpecieRara Schweiz



Wolfgang Wenzel, Unterstützer Marketing



Žana Medić, Kooperation UWC Robert Bosch College



Kaya Berger, Simon Diekmann, Svende Jahnel, Saatgutgärtner:innen, Dreschflegel



Jürgen Wehrle, Saatgutgärtner u. Bildungsarbeit, Dreschflegel

Unser Titelfoto wurde in der Gärtnerei „Saatguterhaltung und Jungpflanzen Albrecht Veters“ in Wilschdorf, Sachsen aufgenommen.

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein turbulentes Jahr 2021 liegt hinter uns. Zum einen begleitete uns die Corona-Pandemie weiter, bewirkte veränderte Lebensbedingungen und erforderte größere Flexibilität von uns allen. Zum anderen gab es gleich zu Beginn des Jahres Wechsel und Neuzuwachs im Team von ProSpecieRara.

Im Januar verabschiedete sich die langjährige Geschäftsführerin Iris Förster, um ihren beruflichen Weg anderswo weiterzuführen. Vielen Dank für das Engagement und die Führung der Organisation über viele Jahre!

Seit März 2021 bin ich, Linda Kolcu, in dieser Position und darf den weiteren Weg von ProSpecieRara mitgestalten. Ann-Kathrin Söllner wurde im Mai 2021 in den Mutterschutz verabschiedet und durfte eine gesunde wundervolle Tochter zur Welt bringen. Herzlichen Glückwunsch! Annika Leistikow unterstützt in dieser Phase als Vertretung im Projekt „Vielfalt schmeckt“ und bleibt uns hoffentlich darüber hinaus als weitere Mitarbeiterin erhalten.

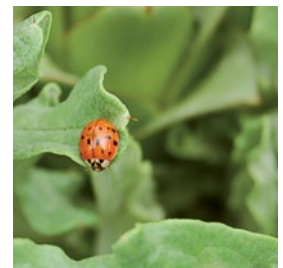
Unser Erhaltungsprojekt in Sachsen startete und auch das brachte neuen Wind zu ProSpecieRara. Ulrike Meißner leitet den Bereich in Sachsen und bereichert unsere Arbeit mit Fachwissen und guter Vernetzung. So wurde ein neues Team gebildet und wir durften in den vergangenen Monaten zusammenwachsen. Doch nicht nur die innerhalb von ProSpecieRara angestellten Menschen tragen zum Erhalt von seltenen Sorten bei, auch ein ganzer Kosmos an Menschen umgibt diese Organisation, berät, begleitet, unterstützt und beglückt uns.

Wir bedanken uns bei all unseren Unterstützer:innen, Gönner:innen und Sortenerhalter:innen für die Zusammenarbeit in diesen bewegten und bewegenden Zeiten und freuen uns, stetig zu wachsen und unsere Arbeit zu erweitern.

Ein vielfältiges und buntes Gartenjahr wünscht

Ihre

*Linda Kolcu*





## → Neu im Team



**Annika Leistikow**

**Ich verstärke das Team in Freiburg seit März 2021 und arbeite für "Vielfalt schmeckt".** Da das Projekt im Januar 2021 erweitert wurde, können wir uns nun dafür einsetzen, dass auch alte Obstsorten und Produkte aus raren Getreidesorten und verarbeitetem Gemüse den Weg in die Ladentheken und Marktstände finden. Mich begeistert der Sortenreichtum im Garten meiner Eltern schon seit meiner Jugend. Leider (noch) ohne eigenen Garten gärtnere ich selbst mit begrenzten Möglichkeiten aber umso mehr Elan auf dem Balkon und im Gemeinschaftsgarten. Besonders gerne experimentiere ich mit ProSpecieRara-Tomatensorten.

In meinem Studium der Agrar- und Lebensmittelökonomie fokussierte ich mich auf den Handel und die Vermarktung von Lebensmitteln sowie auf die Konsumierendenforschung. Regionale Wertschöpfungsketten sind mir ein besonderes Anliegen, weshalb ich meine Masterarbeit im Bereich Direktvermarktung durchführte. Bei ProSpecieRara möchte ich mich für den Erhalt der Vielfalt von Nutzpflanzen und regionale Wertschätzung einsetzen.

**Annika Wolfjen**



**Im Projekt „Vielfalt schmeckt“ betreue ich seit Januar 2021 den Naturkostgroßhandel Bodan am Bodensee.** Dieser vermarktet bereits ein breites Spektrum an traditionellen, vom Aussterben bedrohten Gemüsesorten. Für die Zukunft plane ich, in der Bodensee-Region verarbeitete Gemüseprodukte,

Obst und Getreideprodukte aus alten Sorten in den Handel und damit mehr Sortenvielfalt in die Bioläden zu bringen.

Das Thema Nutzpflanzenvielfalt hat mich bereits während meines Ökolandbau-Studiums in Witzenhausen fasziniert. Dort war ich Mitglied einer Solawi und begeistert darüber, wie viel frisches Gemüse auch im Winter und Frühjahr bei uns wächst – so habe ich Portulak und Topinambur erstmals kennengelernt. Doch auch privat macht mir das Gärtnern viel Spaß. Am liebsten experimentiere ich dabei mit ProSpecieRara-Sorten, weil sie oft schöne Farben und einen besonderen Geschmack haben. Oder aber nützliche Eigenschaften im Anbau: Während der ‚Ewige Kohl‘ die ganze Saison über frisches Grün liefert, ohne dass man ihn jährlich aussäen muss, trotz der Zuckereerbse ‚Weggiser Kefe‘ jeglicher Schneckenplage.

**Linda Kolcu**



**Seit März 2021 arbeite ich bei ProSpecieRara.** Meine Aufgaben in der Geschäftsleitung sind vielfältig. Sie reichen von der Entwicklung langfristiger Strategien, über die Beantwortung von Anfragen aller Art, bis zur Koordination der verschiedenen Arbeitsbereiche und Projekte. Dies alles zusammen zu denken, Verknüpfungen herzustellen, Probleme zu erkennen und Lösungen zu finden, macht mir Freude.

Als studierte Biologin mit Schwerpunkt Botanik und angehende Permakultur-Designerin habe ich viel Erfahrung im Bereich Umweltbildung für Erwachsene und Kinder gesammelt und zahlreiche Projekte zur Gestaltung lebendiger Systeme durchgeführt. Mein Weg führte von landbasierten Projekten bis zu Bildungsveranstaltungen und Netzwerktreffen. Die Zusammenarbeit in einem vielfältigen Team erfuhr ich dabei stets als sehr kreativ und kraftvoll. Bei ProSpecieRara fließt dieses Wissen ein und mir liegt es sehr am Herzen, den Schutz alter Sorten und die Förderung der Sortenvielfalt mit einem holistischen Gestaltungsansatz und nachhaltigen Nutzungskonzepten zu verbinden. Ich freue mich auf ein wachsendes Netzwerk, nährenden Projekte und fruchtbare Kooperationen.

Aktuell wird auf Ebene der EU an einer Veränderung des Saatgutrechts gearbeitet, denn die geltende Vorschrift für die Erzeugung und das Inverkehrbringen von Saatgut stammt aus den 1960er Jahren. Grundpfeiler des Zulassungssystems sind die sogenannten DUS-Kriterien, die für die Sortenbeschreibung herangezogen werden. Die Sorten müssen unterscheidbar (Distinctiveness), homogen (Uniformity) und beständig (Stability) sein.

Erst mit einer Zulassung dürfen Pflanzensorten in größerem Maßstab gehandelt werden. Viele alte Sorten und Landrassen erfüllen diese Kriterien nicht und werden durch die Gesetzgebung auf Tausch, die Abgabe von kleinen Mengen, kleinen Packungen oder die Vermarktung in einer Ursprungsregion (Erhaltungs- und Traditionssorten) beschränkt. Das bisherige Zulassungssystem ist auf die energie- und ressourcenintensive Landwirtschaft zugeschnitten. Ein letzter Reformversuch wurde 2015 nach massivem Protest aus der Zivilgesellschaft von der EU gestoppt.

#### Nun gibt es einen neuen Anlauf:

Im April 2021 wurden zwei Grundlagenstudien veröffentlicht, die drei Optionen der Weiterentwicklung aufzeigen. Die erste bringt inhaltlich wenigen Änderungen am bestehenden System. Option zwei und drei brächten weitreichende Änderungen, die entweder mehr Freiheiten für Saatguttausch und Hobbyanbauer brächten oder bisher bestehende Regularien noch verschärfen und so den Erhalt und die nachhaltige Nutzung der Kulturpflanzenvielfalt gefährden würden.

Im Gegensatz zum letzten Reformversuch wurden diesmal die Akteurinnen und Akteure der Saatgutvielfalt mit einbezogen. In den ersten Monaten des Jahres 2022 laufen öffentliche Konsultationen an denen sich auch ProSpecieRara und andere Organisationen beteiligen, Ende 2022 soll der neue Gesetzentwurf veröffentlicht werden.

In diesem Jahr werden also die Rahmenbedingungen für die Erhaltungsarbeit in den nächsten Jahrzehnten geschaffen. Es bleibt zu hoffen, dass die EU-Kommission den Veränderungsbedarf anerkennt. Im besten Falle würde die Erhaltungsarbeit und der gesamte Hobbygärtnerbereich vom Saatgutrecht ausgenommen und auch der Tausch von Saatgut zwischen Landwirt:innen in der gesamten EU ermöglicht. Im schlechtesten Fall würde genau das Gegenteil geschehen und ein erneuter weitreichender Protest der Zivilgesellschaft wäre nötig.

Ulrike Meißner

## Gönn dir Vielfalt, gönn uns Möglichkeiten

Wir von ProSpecieRara setzen uns mit unseren Projekten für den **Erhalt der Biodiversität** in Landwirtschaft und Gärten ein und investieren damit in unser aller Zukunft.

Wir arbeiten komplett gemeinnützig und sind deshalb auf Spenden angewiesen.

Ohne Ihre Unterstützung ist unsere Arbeit nicht möglich, denn auch für Förderungen von Stiftungen oder staatlichen Stellen müssen wir einen Eigenanteil zur Finanzierung beitragen.

Mit der **Fördermitgliedschaft** haben Sie die Möglichkeit uns zu unterstützen. Viele kleine Beiträge bilden die Basis unserer Arbeit. Wir freuen uns, wenn Sie uns regelmäßig fördern. Eine Fördermitgliedschaft können Sie auf unserer Webseite im Bereich **„Spenden“** abschließen.

Wir bedanken uns für jede Fördermitgliedschaft mit der Zusendung unseres Jahresmagazins und Vergünstigungen bei unseren Kursen sowie Zugang zu seltenen Pflanzensorten.



Zur Zeit wird das europäische Pflanzengesundheitsrecht, geregelt in der Pflanzenschutzverordnung EU 2016/2031, wiederholt in den Erhaltungsnetzwerken diskutiert. Grund dafür ist ein aktueller Überarbeitungsprozess, der schon Anlass für zwei Petitionen war.

Die seit Ende 2019 geltende Verordnung ist (noch) nicht in allen EU-Ländern gleich umgesetzt. Grundsätzlich sieht sie jedoch vor, dass sich Menschen oder Organisationen, die Pflanzen vermehren und dieses Pflanzenmaterial verkaufen, registrieren lassen. Dafür zuständig sind die Pflanzengesundheitsämter. Zudem müssen sie für bestimmte gelistete Pflanzenarten, wie zum Beispiel Bohnen, Tomaten, Kartoffeln oder Zwiebelgewächse einen Pflanzenpass ausstellen. Dieser soll sicherstellen, dass das Pflanzenmaterial bis zum Produzenten zurückverfolgt werden kann. Insgesamt wird das Ziel verfolgt, Erzeuger:innen und Endverbraucher:innen von Saat- und Pflanzgut vor wirtschaftlichen Schäden durch Befall dieser Pflanzen mit Schädlingen zu schützen.



Zum Teil ausgenommen von dieser Regelung ist der Verkauf an private Endnutzer:innen, also Menschen, die das gekaufte Saatgut oder die Pflanzen in ihrem privaten Garten verwenden wollen. Leider gilt das aber nicht, wenn Saatgut oder Pflanzen über Versand- oder Onlinehandel bestellt und zugeschickt werden.

Das bedeutet, dass jede:r Sortenerhalter:in sich anmelden und Pflanzenpässe ausstellen muss, sobald er oder sie über einen kleinen Webshop Saatgut von Vielfaltssorten anbietet und per Post weitergibt.

Alles in allem bedeutet die Umsetzung dieser Verordnung für Saatgutproduzierende mehr Verwaltungsaufwand, der natürlich Zeit braucht und Kosten für die Kontrollen verursacht. In der Praxis gab es bei kleinen Saatgutproduzent:innen im vergangenen Jahr bereits die Erfahrung, dass die gewünschten Probemengen von Saatgut für Kontrolluntersuchungen der Pflanzengesundheitsämter gar nicht bereitgestellt werden konnten. Die Erntemenge in kleinen Samengärtnereien reicht dafür schlicht nicht aus. In diesen Betrieben wurden dann Mischproben von mehreren Sorten abgegeben.



So sinnvoll die Regelung für wirtschaftlich arbeitende Betriebe ist, so schwierig ist sie auch für Hobby-Samengärtner:innen. Hier zeigt sich gleichsam wie in der Saatgutverkehrsgesetzgebung, dass die bestehenden Gesetze für große Betriebe gemacht wurden. In gleicher Weise für nicht gewinnorientierte Produzent:innen angewandt, schädigen sie jedoch das Engagement für Vielfalt beim Nutzpflanzenanbau. Aktuell bleibt zu hoffen, dass die eingebrachten Petitionen Beachtung finden und eine entsprechende Anpassung der Verordnung stattfinden wird.

*Ulrike Meißner*





### **Bauernhausmuseum Wolfegg**

**Das Bauernhaus-Museum Allgäu-Oberschwaben Wolfegg liegt im Landkreis Ravensburg, ganz in der Nähe des Bodensees. Seit über 40 Jahren zeigt das Freilichtmuseum anhand von zahlreichen historischen Bauernhäusern die ländliche Kulturgeschichte Oberschwabens und des westlichen Allgäus.**

Derzeit umfasst das Museum 28 historische Bauernhäuser und Nebengebäude. Sie sind Zeugen der früheren Lebens- und Arbeitsumstände der Landbevölkerung, jedes Haus erzählt

eine besondere Geschichte. In den originalgetreu eingerichteten Stuben, Kammern, Ställen und Werkstätten lassen sich die Lebensspuren früherer Bewohnerinnen und Bewohner entdecken. Die Gebäude sind eingebettet in ein mehr als 15 Hektar großes Gelände. Hier rekonstruiert und erhält das Museum zahlreiche charakteristische Elemente der oberschwäbischen Kulturlandschaft, die durch jahrhundertelange bäuerliche Nutzung geprägt ist. Artenreiche, traditionell bewirtschaftete Wiesen, Weiden und Äcker, Gehölze, Hecken und 330 hochstämmige Obstbäume vermitteln ein authentisches Bild der Kulturlandschaft Oberschwabens und des württembergischen Allgäus.

Für die Zusammenarbeit mit ProSpecieRara werden aktuell Ideen gesammelt und Pläne geschmiedet. Denkbar ist vieles: So könnten in den Gärten der Bauernhäuser alte Gemüsesorten angebaut und auch vermehrt, gemeinsam Samenkurse durchgeführt oder Veranstaltungen gestaltet werden. In diesem Jahr wird sich im Museum alles rund um unsere Kulturlandschaft drehen - ein perfektes Thema, um die Kooperation zu starten.



### LWL-Freilicht- museum Detmold

Seit 2019 kooperieren ProSpecieRara und das LWL Freilichtmuseum, welches im letzten Jahr sein fünfzigstes Gründungsjubiläum feiern konnte.

Das Gartenjahr war im Freilichtmuseum, wie an vielen anderen Orten auch, nur wenig zufriedenstellend. Vergleichsweise kühl und nass machte es manchen Pflanzen, vor allem solchen mit Wurzelknollen oder Zwiebeln, durchaus schwer. In Detmold sorgte es dafür, dass die alten Dahliensorten Anfang August aus den Beeten geholt und in ein trockeneres Gewächshaus umgesetzt werden mussten, um sie vor dem Verfaulen zu retten. Zum Glück konnten alle Sorten erhalten werden. Weniger glimpflich ging es bei den Schalotten zu, diese waren leider nicht mehr zu retten.



Positiver war im vergangenen Jahr die Zusammenarbeit. Gemeinsam gestalteten Margret Blümel, Fachfrau für den Sortenerhalt im Freilichtmuseum, und Ulrike Meißner von ProSpecieRara einen Samenbaukurs im Museum, der zu großen Teilen in den Gärten stattfand. Einen ausführlichen Bericht über die schöne Museumsanlage gibt es zum Nachlesen auf unserer Webseite in der Rubrik News.







## Freilichtmuseum Beuren

Das Freilichtmuseum Beuren des Landkreises Esslingen ist mit seinen Hausgärten, Äckern, Wiesen und Obstbäumen ein lebendiger Lernort für alte und vom Verschwinden bedrohte Sorten. Die einzigartige Sortenfülle stellt einen wichtigen Teil der regionalen Kulturlandschaft und des Lebens der Menschen in früheren Zeiten dar.

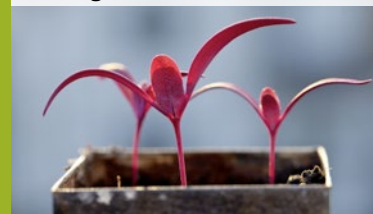
Mit dem Erlebnis.Genuss.Zentrum für regionale Sorten hat das Freilichtmuseum Beuren einen Ausstellungsraum geschaffen, an dem Sortenvielfalt lebendig vermittelt wird. Im historischen Gartensaal aus Geislingen an der Steige vereinen sich Informationsmaterial, Schauküche und Aktionsbereich unter einem Dach. Hintergrundwissen und Geschmacksvielfalt werden zusammengebracht und Besucher zum Mitmachen und Probieren angeregt.

Im Saatgut-Erhaltungsgarten des Freilichtmuseums Beuren können Besucherinnen und Besucher die Gewinnung von Saatgut erleben. In Zusammenarbeit mit ProSpecieRara werden alte Sorten angebaut und vermehrt. Für die Gartenplanung und Saatgutvermehrung ist der gelernte Gärtner und Agrarwirt Andreas Rapp zuständig. Eine besonders beliebte ProSpecieRara Sorte, die im Schaugarten des Erlebnis.Genuss.Zentrums anzutreffen ist, ist die Etagenzwiebel. Von ProSpecieRara erhält das Museum Saatgut bedrohter Pflanzen, die in den Museumsgärten angebaut werden. Gehegt und gepflegt werden die Gärten vom Gartenteam des Fördervereins Freilichtmuseum Beuren. Das ehrenamtlich tätige Team betreut die insgesamt acht Hausgärten im Museumsdorf und gibt Gartentipps an interessierte Gäste weiter.

### Folgende ProSpecieRara Sorten werden im Freilichtmuseum Beuren angebaut:

‚Rote Gartenmelde‘ (Foto unten)  
Kopfsalat ‚Neckarriese‘  
Kopfsalat ‚Wunder von Stuttgart‘  
Stangenbohne ‚Wildtärer‘  
Stangenbohne ‚Blauhilde‘  
Haferwurzel ‚Blauetikett‘  
Stielmangold  
Chili ‚Rotes Teufelchen‘  
Knollensellerie  
‚Bergers Weisse Kugel‘

Keimling einer ‚Roten Gartenmelde‘





Die GartenCoop Freiburg ist einer unserer Projektpartner im Projekt „Saatgut für Solawis“. Sie setzt seit zehn Jahren ein erfolgreiches Modell solidarischer Landwirtschaft um. Rund 300 Mitglieder teilen sich die Verantwortung für einen landwirtschaftlichen Betrieb in Stadtnähe und tragen gemeinsam die Kosten und Risiken der Landwirtschaft. Wie diese Organisationsform der Landwirtschaft funktioniert und wie es die Gärtner:innen dort mit dem Saatgut halten, verrät uns Luciano Ibarra, Gründungsmitglied der Initiative, im Interview.

### **Wo befindet sich Euer Hof?**

#### **Wie groß ist er?**

Unsere Solidarische Landwirtschaft agiert im Raum Freiburg. Unser Hof, den wir gepachtet haben, ist in Tunsel, ganz nah bei Bad Krozingen.

Die Betriebsgröße ist etwa 9 ha. Im Freiland bewirtschaften wir etwas mehr als 7 ha, hauptsächlich mit Gemüse, außerdem etwas Getreide, Kartoffeln und Gründüngung. Dazu haben wir Folientunnel mit 1600 m<sup>2</sup>.

#### **Was baut ihr an?**

Wir produzieren etwa 70 Kulturen Gemüse, dazu gehören auch Lagerkulturen. Wir produzieren im Prinzip alles, was in unserer Region wächst, auch Melonen, aber keinen Spargel und keine Erdbeeren.

#### **Wie wirtschaftet ihr?**

Wir sind eine Solidarische Landwirtschaft, das heißt, wir finanzieren gemeinsam eine Produktion von Gemüse und teilen die Ernte unter allen auf. Wir versuchen bedarfsorientiert anzubauen. Unsere Gemeinschaft sind rund 300 Mitgliedschaften. Ein Mitglied ist in der Regel ein Haushalt, mit im Durchschnitt zwei bis drei Personen, also versorgen wir rund 750 Menschen.

Wir haben sieben Gärtner:innen, und eine Person mit Schwerpunkt Werkstatt angestellt. Sie arbeiten überwiegend in Teilzeit. Natürlich arbeiten die Menschen im Sommer viel mehr. Im Winter wird es ruhiger, da wird entsprechend länger Urlaub gemacht.

In der Kooperative gibt es außerdem vier Menschen im sogenannten Support-Team. Sie machen Buchhaltung, Verwaltungs- und Kooperationsarbeiten. Ansonsten ist alles ehrenamtlich.

#### **Wie werden die Mitglieder in die Arbeit eingebunden?**

Der Kitt unserer Gemeinschaft ist das Erlebnis, die Kooperative mit Leben zu füllen und in der Landwirtschaft gemeinsam anzupacken. Wir erwarten im Durchschnitt fünf halbe Tage Mitarbeit von jedem Haushalt. Einsätze sind in der Regel zwei bis drei Mal in der Woche. Mittwoch ist immer Erntetag. Donnerstag werden frische Sachen wie Salat oder Kräuter dazu geerntet und anschließend wird die Ernte nach Freiburg verteilt. Da sind dann bis zu 15 Personen im Einsatz, denn es müssen 17 Verteilpunkte in Freiburg beliefert werden. Das koordinieren wir alles über eine Webseite und einen Newsletter.

Von April bis November gibt es meist an jedem zweiten Wochenende Arbeitseinsätze zum Jäten und Pflegen. Im Herbst, bei großen Lagerernte-Einsätzen, können wir durchaus mal dreißig Leute auf dem Acker sein. Das macht richtig Laune, wenn wir die Pastinaken oder die Karotten ausgraben, in Kisten packen und im Keller einlagern.

Es gibt auch regelmäßige Ernteaufgaben. Zum Beispiel Kulturen wie Zucchini, Gurken oder Bohnen müssen aller zwei Tage geerntet werden. Das machen selbständige Teams, die einmal

eingearbeitet werden und sich dann untereinander organisieren.

Ansonsten gibt es die Bauwoche. Da werden dann in einer Woche verschiedene Reparaturen auf dem Hof erledigt. Es wurde zum Beispiel im vergangenen Jahr eine Gartenlaube gebaut, ein anderes Mal ein Kompostklo oder eine Dachrinne an einer Halle angebracht.

#### **Wie funktioniert das mit der Finanzierung?**

Das Modell der Solidarischen Landwirtschaft besteht darin, dass eine Gemeinschaft an Leuten verbindlich den Hof finanziert. Da gibt es zwei Ebenen, die wir unterscheiden müssen. Das eine ist die Finanzierung der Gärtnerei und der Produktionsmittel und das andere ist die Finanzierung der laufenden Kosten. Von jedem Mitglied bekommen wir einmalig ein zinsloses Darlehen von 400 Euro. Dieses Geld gibt uns ein gewisses Kapital, mit dem wir alles nötige kaufen konnten, z.B. die Maschinen, die Bewässerung, die Folientunnel, das Werkzeug, die Gemüseboxen. Die 400 Euro bekommt jedes Mitglied zurück, wenn es die Kooperative verlässt.

Die laufenden Kosten sind Ausgaben für Arbeitskraft, Pflänzchen, Wasser, Energie, Pflanzenschutzmittel und Reparaturen. Diese müssen wir jährlich vom Mitgliederkreis aufbringen. Im Durchschnitt zahlt jedes Mitglied 100 Euro im Monat. Tatsächlich können sie das nach Selbsteinschätzung machen. Denn wir wollen Menschen die Möglichkeit geben





weniger zu zahlen, wenn sie nur weniger zahlen können. Und Leute, die besser verdienen, können etwas drauflegen um andere mitzutragen, die nicht so wohlhabend sind. Das passiert in Form von Bieterunden, die mittlerweile online stattfinden. Die einzige Bedingung dafür ist, dass in der Summe alle Beiträge das nötige Geld aufbringen.

#### **Wie haltet ihr es mit dem Saatgut?**

Zu Beginn des Projektes brachten die Gärtner:innen den Wunsch mit, dass sie einen Anbau mit 100% samenfesten Sorten machen möchten. Für viele von uns in der Stadt war diese Thematik neu. „Hybrid versus samenfest“ kannten viele nicht. Aber wir wollten dieses Kulturgut unterstützen und haben tatsächlich in den letzten zehn Jahren einen Anbau mit ausschließlich samenfesten Sorten gemacht.

#### **Wo kommt das Saatgut her?**

Wir beziehen hauptsächlich von der Bingenheimer Saatgut AG, ein bisschen von Sativa, Rheinsaat aus Österreich

und punktuell von Kokopelli in Frankreich oder von Dreschflegel. Es tauchen immer wieder Sorten auf von Reisen unserer Gärtner:innen. Einen richtig leckeren Knoblauch haben wir zum Beispiel aus der Drôme in Frankreich. Die Jungpflanzenanzucht übernimmt Piluweri. Die sind nur acht Kilometer von uns entfernt und sie machen eine sehr gute Qualität.

#### **Welche Sorten baut ihr an?**

Wir haben 70 Kulturen und innerhalb einer Kultur haben wir viele Sorten zum Beispiel sechs bis acht bei Tomaten, acht bei Kartoffeln. Es ist Teil unserer Philosophie diese hohe Vielfalt anzubauen um mehr Resilienz zu haben.

Das gerade bekannteste Beispiel ist der ‚Wainfleet‘, unser Überwinterungsblumenkohl. Ein Gärtner hatte den Blumenkohl mitgebracht. Er hat sich perfekt in unser System eingefügt. Im späten Sommer steht der Blumenkohl auf dem Acker, wächst über den Winter und wird im April geerntet. Das hat

unser Angebot im Frühjahr gut ergänzt. ‚Wainfleet‘ war die erste Sorte, wo wir die Erfahrung gemacht haben, dass ihre Existenz akut gefährdet ist. Wir wollten weiter unseren ‚Wainfleet‘ anbauen und dann hieß es „Das Saatgut gibt es nicht mehr.“ Wir haben die Initiative ergriffen und ihn selbst auf dem Hof vermehrt. Das hat geklappt. Dann kam die Kooperation mit ProSpecieRara, die aktuell die Vermehrung sicherstellt. Nun freut es uns zu hören, dass es eine Perspektive gibt: Im Umfeld der Bingenheimer Saatgut AG gibt es ein Projekt um vier verschiedene Sorten an Überwinterungsblumenkohl weiter anzubauen, zu züchten und sie perspektivisch ins Angebot zu bringen. Das klingt gut, da es die Nachfrage der Solawis gibt. Mit dem Film über ‚Wainfleet‘ kamen viele Rückmeldungen an uns. Mindestens 40 Höfe, Solawis oder Privatpersonen, haben Interesse ‚Wainfleet‘ anzubauen. Das gibt Hoffnung dass man so eine Sorte erhält.

## Unser Film für alle, die Gemüse lieben



Gärtnerinnen und Gärtner ergreifen die Initiative und eine Zusammenarbeit mit ProSpecieRara beginnt, um den samenfesten Überwinterungsblumenkohl ‚Wainfleet‘ zu retten.

Gezeigt werden alle wichtigen Stationen im Anbauleben des Blumenkohls. Gärtnerinnen und Gärtner kommen zu Wort und der Zuschauer erfährt, wie kleinbäuerliches Engagement erfolgreich für den Erhalt samenfester Sorten wirkt.

Außerdem bietet der Film Einblicke in die solidarische Landwirtschaft Gartencoop Freiburg.

Der 38-minütige Film kann kostenlos online angeschaut werden.





### „Vielfalt schmeckt“ wird erweitert auf Obst, Getreide und Verarbeitetes

Im Januar 2021 ging das vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft geförderte Projekt «Vielfalt schmeckt» zur Vermarktung alter Sorten mit neuem Fokus in die zweite Runde. In Zukunft möchten die Öko-Großhändler Bodan und Rinklin nicht nur verstärkt Gemüse mit dem Gütesiegel «ProSpecieRara» anbieten, sondern auch Obst, Getreide und verarbeitete Produkte. Für den Aufbau dieser Bio-Wertschöpfungsketten wurde bei ProSpecieRara eine Koordinationsstelle bestehend aus zwei Mitarbeiterinnen geschaffen, die im engen Austausch mit Erzeuger:innen und Verarbeiter:innen aus Südbaden und Bodenseeregion neue Produkte aus alten Sorten entwickelt. Derzeit laufen viele Gespräche und Sortensichtungen in den Bereichen Kernobst, Beeren und Getreide und das Projektteam freut sich über reges Interesse der regionalen Erzeugungs- und Verarbeitungsbetriebe.

#### Wechselnde Vielfalt alter Apfelsorten

Ein erstes Projektergebnis: Seit Herbst 2021 vermarktet der Großhändler Rinklin unter dem ProSpecieRara-Gütesiegel verschiedene alte Apfelsorten, die jeweils über einen längeren Zeitraum in den Bioläden erhältlich sind. Darunter sind etwa der saftige 'Seestermüher Zitronenapfel', dessen Wurzeln in der Seestermüher Marsch an der Niederelbe liegen, der robuste und vielseitige 'Brettacher' oder der 'Glockenapfel', der sich durch eine besonders gute Lagerfähigkeit auszeichnet und somit im späten Frühjahr seinen Einsatz findet.

Bodan hingegen hat im Herbst in Kooperation mit der Forschungseinrichtung Kompetenzzentrum Obstbau Bodensee (KOB) in Bavendorf eine Vielfalt von wöchentlich wechselnden alten Apfelsorten angeboten. Dazu gehören neben dem robusten 'Seestermüher Zitronenapfel' auch der tiefrote 'Kardinal Bea', der in den 1930er Jahren als Zufallssämling in der Nähe von Esslingen gefunden wurde. Auf diese Weise sind übrigens sehr viele traditionelle Apfelsorten entstanden – oftmals an Wegesrändern. Seit Jahrzehnten erleben wir einen drastischen Verlust der Agrobiodiversität. Im Erwerbsanbau machen gerade mal 20 Apfelsorten rund 90% der Anbaufläche in Deutschland aus. Die Apfel-Züchtung der letzten 90 Jahre führt auf wenige «Stammsorten» zurück, hier allen voran der 'Golden Delicious'. Die daraus resultierende Verengung der Genetik ist insbesondere problematisch, da diese «Stammsorten» hochgradig krankheitsanfällig sind – mit erheblichen Auswirkungen auf die Vitalität des modernen Obstanbaus. Dabei ist der Erhalt eines breiten Genpools unabdingbar für die Anpassungsfähigkeit der Landwirtschaft an sich verändernde Umweltbedingungen wie den Klimawandel. Durch die Nutzung rarer Sorten leisten wir einen Beitrag zur Erhaltung.

Eine Besonderheit alter Sorten ist die Alternanz, die bei neueren Züchtungen nicht mehr so stark ausgeprägt ist: Bäume tragen je nach Jahr unterschiedlich viele Äpfel, was die Planbarkeit in der Vermarktung erschwert. So kann es sein, dass beliebte Sorten aus 2021 erst in zwei, drei oder vier Jahren wieder in nennenswerten Mengen geerntet werden können. Dafür tragen in der Zwischenzeit andere Bäume besonders gut. Für das Projekt ist das aber kein Manko – im Gegenteil: Ziel des Projekts ist es doch, genetische Vielfalt sichtbar zu machen. So bringt jedes Jahr seine Überraschungen und es gibt immer wieder Neues zu entdecken – ganz im Sinne von „Vielfalt schmeckt“.

Die Förderung des Vorhabens erfolgt aus Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages. Die Projektträgerschaft erfolgt über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft.

*Annika Leistikow und Annika Woltjen*





„Dresdner Bündel“



„Bautzner Kastengurke“



Knoblauchsorten



## „Sächsische Gemüsesorten wiedererwecken“

Gärtner Henry Müller und ProSpecieRara stellen vor:

### Die Zwiebel »Dresdener Plattrunde«



Gemeinnützige Gesellschaft für die kulturhistorische und genetische Vielfalt von Pflanzen und Tieren in Deutschland

Sächsische Gemüsesorten wiedererwecken!

Ein bedeutendes Anbaugbiet Sachsens war bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts die Region um Dresden. Die Anzahl der hier kultivierten, regionalen Gemüsesorten war groß – zum Beispiel die ‚Dresdner Bündelrettiche‘, die ‚Bautzner Kastengurke‘ oder die Melone ‚Köstliche aus Pillnitz‘. Mit der Vereinheitlichung des Anbaus im Zuge der Industrialisierung und Kollektivierung der Landwirtschaft ab den 1950er Jahren verschwanden viele dieser wertvollen Sorten. Manche sächsische Sorten lagerte seit dem in Genbanken, einige wurden von lokalen Samengärtnern schon wieder hervorgeholt und erste Vermehrungen beispielsweise von der ‚Dresdener Plattrunden Zwiebel‘ oder dem ‚Sellerie Dresdener Markt‘ fanden statt.



Im zunächst zweijährigen Projekt „Mehr Vielfalt und Regionalität beim Bio-Gemüse durch Rekultivierung traditioneller Gemüsesorten“ arbeiten wir nun gemeinsam mit lokalen Gärtnereien an der Vermehrung und Entwicklung dieser und weiterer Sorten.

Im Rahmen des Projekts wurden im Januar 2021 drei Stipendien an je eine Mitarbeiterin beziehungsweise einen Mitarbeiter im Samenbau des Landwirtschaftsbetriebes Johannishöhe in Tharandt, der Gärtnerei Saatguterhaltung und Jungpflanzen Albrecht Vettters in Wilschdorf und der Solidarischen Landwirtschaft „deinHof“ in Radebeul, vergeben. In diesen Gärtnereien wird schon manche alte Sorte vermehrt, neue sind nun dazugekommen.

Eine fachliche Projektbegleitung erfolgt durch einen neu etablierten Lenkungskreis, bestehend aus Vertretern regionaler Bio-Gemüsebaubetriebe, dem Bio-Naturkostfachhandel (Verbrauchergemeinschaft Dresden, Vorwerk Podemus) und einem Vertreter der Forschungsgruppe Ökologischer Landbau der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden.

Im ersten Jahr fand eine Sichtung und Vermehrung von rund 25 Gemüsesorten statt. Bei manchen Sorten ist von den Betrieben auch schon einige Jahre lang Vorarbeit geleistet worden und es konnte bereits ein größerer Bestand zur Bewertung und züchterischen Bearbeitung der Sorten angebaut werden.

Gut war beispielsweise die Zwiebelernte in diesem Jahr in der Saatgutgärtnerei von Albrecht Vettters in Wilschdorf. Hier wurde im Rahmen des Projektes von Gemüsegärtner Henry Müller ein Vermehrungsbestand der Zwiebel ‚Dresdener Plattrunde‘ angebaut und geerntet. Die Zwiebeln, die dem gewünschten Sortenbild am besten entsprechen, werden für den Samenbau im nächsten Jahr genutzt. Alle anderen Zwiebeln konnten im September von interessierten Menschen verkostet werden: Sie wurden über die Läden der Verbrauchergemeinschaft Dresden und die Biomärkte des Vorwerk Podemus verkauft. Dazu wurden passende Infolyer gedruckt.

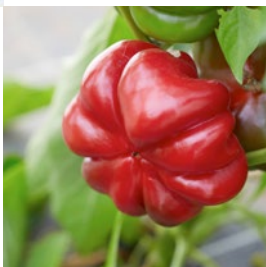
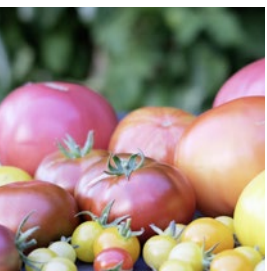
Für das kommende Projektjahr hoffen wir, dass die Zwiebel schon im Erwerbsgemüsebau getestet wird; erste Absprachen mit einer interessierten Gärtnerei haben bereits stattgefunden.

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalts

Ulrike Meißner



## Saatgut für Solawis



Unser erstes, dreijähriges Projekt zur Erhaltungszucht wurde 2021 erfolgreich beendet. Zahlreiche Rote Liste Sorten konnten hochvermehrt und für den weiteren Anbau getestet werden. Nun ist die Erhaltungszucht in eine neue Runde gestartet und wir vermehren in unserer Samengärtnerei ausgewählte Sorten für Höfe der Solidarischen Landwirtschaft (Solawi). Darunter sind sehr schmackhafte und aromatische Sorten von Tomaten, Paprika, Zucchini und Kürbis. In den Solawi-Gärtnereien wird mit unserem Saatgut Gemüse für die Mitglieder:innen kultiviert. Auf diese Weise landen alte Gemüsesorten, die bisher in Genbanken schlummerten und als bedrohte Arten auf der Roten Liste standen, auf den Tellern von Konsument:innen. Wir erforschen dabei, ob und wie eine solidarische Saatgutproduktion nach dem Vorbild der Gemüse-Solawis realisiert werden kann.

Entstehen soll daraus ein Netzwerk, von festen Abnehmer:innen von Saatgut samenfester Sorten. Die direkte Abgabe des Saatguts an die Projekte erspart einerseits den Umweg über Verkaufsstrukturen und ermöglicht andererseits eine bedürfnisorientierte Betreuung der Initiativen. Die Anbaubedingungen und jeweiligen Gegebenheiten können direkt kommuniziert werden und eine entsprechende, an die Bedingungen angepasste, Sortenauswahl getroffen werden. Auf diese Weise könnte regionale Ernährungssouveränität entstehen und die Verantwortung für die Produktion des Gemüses würde gemeinsam getragen. Das Projekt ist durch die Deutsche Postcode Lotterie gefördert und hat eine Laufzeit von einem Jahr





## Kurs: Setzlingsanzucht

→ **Do., 17. März, 18-21 Uhr**

79104 Freiburg,  
UWC Robert Bosch College

In diesem Kurs lernen Sie, wie Sie Jungpflanzen für den Hausgarten selber anziehen können. Es gibt einen theoretischen sowie einen praktischen Teil; die gepflanzten Setzlinge können mit nach Hause genommen werden.

## Kurs: Gemüse auf dem Balkon?

→ **Do., 21. April, 18-21 Uhr**

79104 Freiburg,  
UWC Robert Bosch College

Gemüse auf dem Balkon? Kein Problem! Im Kurs erfahren Sie, wie begrenzter Platz optimal genutzt werden kann, welche Kulturen sich eignen und welche davon gerne zusammen in einem Topf wachsen.

## Setzlingsmarkt

→ **Sa., 7. Mai, 10-15 Uhr**

79111 Freiburg, Mundenhof

Hier findet jede:r Hobbygärtner:in eine neue Lieblingssorte - zahlreiche Gemüse-, Kräuter- und Zierpflanzen-sorten, allesamt samenfest und biologisch produziert, werden hier von Gärtnereien und Pflanzenliebhaber:innen aus der Region angeboten.

## Samenbaukurse für Einsteiger:innen

Hier lernen Sie die Grundlagen der Saatgutvermehrung kennen. Anbau und Selektion von Samenträgern, Ernte und Aufbereitung von Saatgut sowie theoretische Grundlagen dazu, werden die Kernthemen diese Kurse sein. Ein idealer Einstieg um ProSpecieRara-Sorten zu betreuen!

→ **Do., 21. Juli, 17-21 Uhr**

79312 Emmendingen, Gärtnerei Witt

→ **Sa., 10. September, 10-15 Uhr**

32756 Detmold, LWL Freilichtmuseum

→ **Sa., 3. September**

72660 Beuren,  
Freilichtmuseum Beuren  
(auch als 2-Tageskurs mit Aufbau-wissen am 4.9. buchbar)

→ **Sa., 8. Oktober, 10-17 Uhr**

01737 Tharandt,  
Umweltbildungshaus Johannishöhe

## Samenbaukurs vertieft

→ **So., 4. September**

72660 Beuren,  
Freilichtmuseum Beuren  
(auch als 2-Tageskurs mit Basis-wissen am 3.9. buchbar)

## Sortenbetreuer:innen-Treffen

→ **Fr., 2. Dezember, 15-18 Uhr**

79104 Freiburg,  
UWC Robert Bosch College

Ein Treffen zum Ausklang des Jahres – wir werden gemeinsam Saatgut aufbereiten, das im Kloostergarten (oder im eigenen Garten) geerntet wurde und nutzen die Zeit für ein gemütliches Beisammensein

## Info

Details zu den Kosten und Anmeldeformalitäten sowie weitere Veranstaltungen finden Sie auf

[www.prospecierara.de](http://www.prospecierara.de)

oder kontaktieren Sie uns unter

0761/59390007, bzw.

[info@prospecierara.de](mailto:info@prospecierara.de)

Wir hoffen sehr, unsere Veranstaltungen wie geplant durchführen zu können. Aber vielleicht macht uns das Infektionsgeschehen auch einen Strich durch die Rechnung – in jedem Fall werden wir Sie über etwaige Begrenzungen oder Ausfälle auf unserer Internetseite informieren!

Vielfalt durch  
SPENDEN

Fördern Sie uns!

Mit einer Fördermitgliedschaft erhalten Sie ab einem Beitrag von 50 Euro/Jahr

- eine Auswahl unserer ProSpecieRara-Sorten
- regelmäßige Informationen über ProSpecieRara-Aktivitäten
- Einladungen zu Veranstaltungen
- Vergünstigungen bei Veranstaltungen von ProSpecieRara

#### FÖRDERMITGLIEDSCHAFT PLUS

Mit der Fördermitgliedschaft Plus unterstützen Sie die Arbeit von ProSpecieRara mit mindestens 120 Euro im Jahr.

#### UNTERSTÜTZUNG

ProSpecieRara ist dringend auf Ihre Unterstützung angewiesen, um weitere alte Kulturpflanzen zu retten und wieder verfügbar zu machen.

Spenden können Sie per Überweisung oder über das online-Formular auf unserer Internetseite.

Oder senden Sie uns einfach ein Lastschriftmandat (erhältlich unter [www.prospecierara.de/Spenden](http://www.prospecierara.de/Spenden)), so dass wir den Jahresbeitrag regelmäßig einziehen können.

**Spenden-Konto von ProSpecieRara:**  
Sparkasse Freiburg-Nördl. Breisgau  
IBAN DE64 6805 0101 0013 0483 03  
BIC FRSPDE66XXX



Gemeinnützige Gesellschaft  
für die kulturhistorische und  
genetische Vielfalt von Pflanzen  
und Tieren in Deutschland

#### Büro Baden-Württemberg

Kartäuserstr. 49  
79102 Freiburg  
Tel. 0761 59 39 00 07  
[info@prospecierara.de](mailto:info@prospecierara.de)

#### Büro Sachsen

Heynitzer Str. 8-10  
01683 Nossen  
Tel.: 035244 498 872  
[sachsen@prospecierara.de](mailto:sachsen@prospecierara.de)

[www.prospecierara.de](http://www.prospecierara.de)

[www.facebook.com/ProSpecieRaraDeutschland](https://www.facebook.com/ProSpecieRaraDeutschland)

Instagram: ProSpecieRara | Vielfaltschmeckt